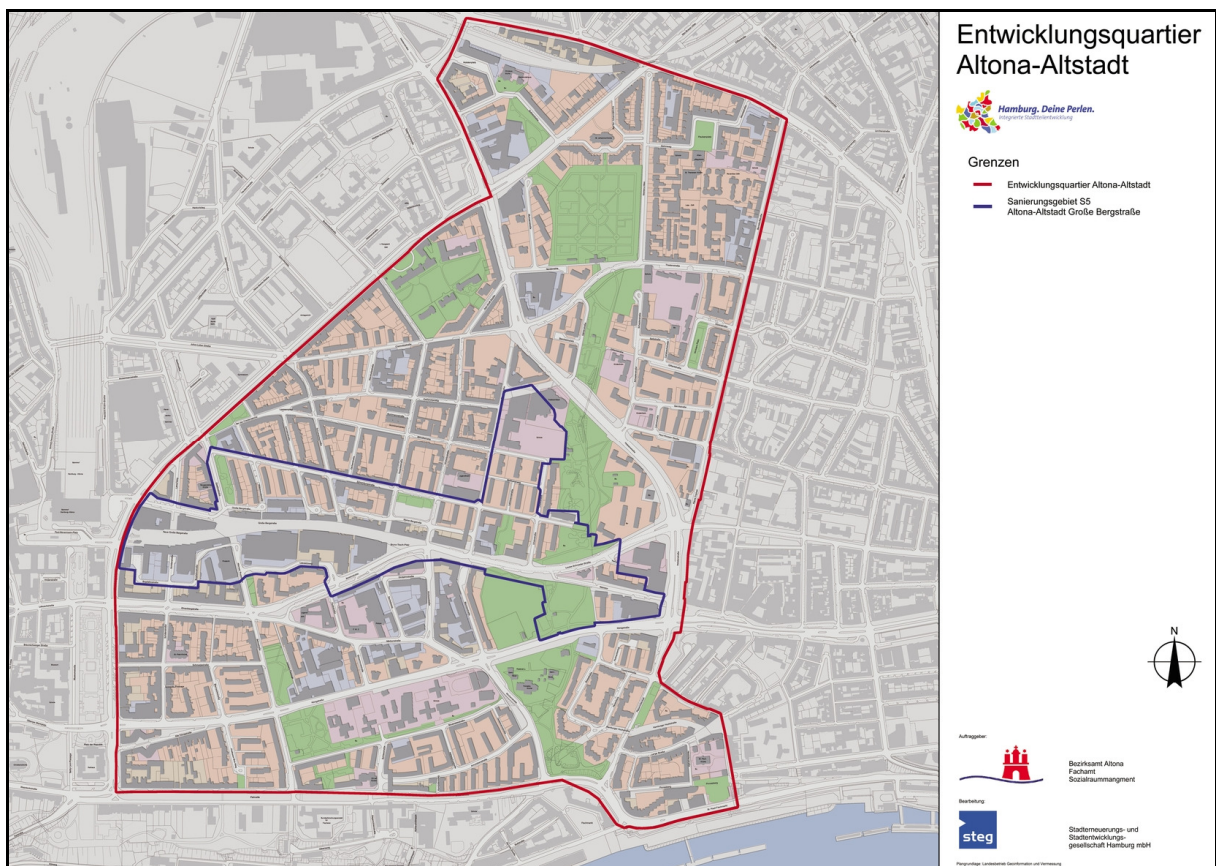


Stand des Integrierten Entwicklungskonzeptes für ein familienfreundliches Altona-Altstadt

Nachfolgend werden zusammengefasst Ergebnisse des mehrmonatigen Analyse-, Beteiligung- und Abstimmungsprozesses in Altona-Altstadt dargestellt, an dem viele, unterschiedliche Menschen mitgewirkt haben. Ergebnisse zahlreicher Gespräche mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus verschiedenen Quartieren des Stadtteils sind hier ebenso eingeflossen wie Anregungen und Ideen von Initiativen, Vereinen, Schulen, Kitas sowie Einrichtungen der stadtteilorientierten Familien- und Jugendhilfe.

Parallel dazu wurden einzelne Themen mit den bezirklichen Fachämtern und mit Fachbehörden erörtert. Darüber hinaus wurden zwei Workshops durchgeführt und in den öffentlichen, monatlichen Sitzungen der Quartiersforen Nord und Süd hatten alle die Gelegenheit, auf Probleme im Stadtteil hinzuweisen sowie Ideen und konkrete Vorschläge zu einzelnen Themenbereichen einzubringen.

Sobald der Entwurf des Integrierten Entwicklungskonzeptes fertiggestellt ist, wird das Konzept im Stadtteilforum Altona-Altstadt öffentlich vorgestellt - und ein Votum dazu eingeholt.



Dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) entsprechend, ist diese Zusammenfassung in folgende drei Abschnitte gegliedert:

- ✓ **Zentrale Probleme und Entwicklungspotenziale**
- ✓ **Themenschwerpunkte**
- ✓ **Ziele (siehe Dokument „Zielbaum Altona-Altstadt“)**

Für die Analyse und die Entwicklung der Ziele wurden die 12 Handlungsfelder des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung zu 6 Themenbereichen zusammengefasst.

12 Handlungsfelder (nach RISE)



6 Themenbereiche für Altona-Altstadt

Handlungsfelder		Thema
<ul style="list-style-type: none"> • <i>(Beschäftigung, Qualifizierung)</i> Ausbildung • Bildung 	➡	Bildung und Ausbildung
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Integration von Menschen mit Migrationshintergrund</i> • Familienförderung • Kultur im Stadtteil 	➡	Soziale- u. kulturelle Infrastruktur
<ul style="list-style-type: none"> • Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft 	➡	Wohnen
<ul style="list-style-type: none"> • Wohnumfeld und öffentlicher Raum • Umwelt und Verkehr • Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention 	➡	Freiraum und Verkehr
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Sport und Freizeit 	➡	Gesundheit und Sport
<ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigung, Qualifizierung <i>(Ausbildung)</i> • Lokale Ökonomie 	➡	Wirtschaftsstruktur, Nahversorgung und Beschäftigung

Zentrale Probleme und Entwicklungspotenziale

Bildung und Ausbildung	
Probleme	Potenziale
<p>Ein Drittel der unter 15-jährigen Kinder leben in Mindestsicherung (Kinderarmut).</p> <p>Viele Grundschüler mit Förderbedarf. Bei jedem dritten Grundschüler ist Deutsch nicht die Familiensprache.</p> <p>Viele Schülerinnen und Schüler erreichen nicht den Hauptschulabschluss und hohe Jugendarbeitslosigkeit im Stadtteil.</p> <p><i>Ganztagsschule an der Elbe und Stadtteilschule am Hafen</i> noch in der (Neu-)Startphase - und deren Existenz noch nicht gesichert.</p>	<p>Gute Projekte und viele Ideen zur (vorschulischen) Frühförderung von Kindern und Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern.</p> <p>Alle Schulen sind Ganztagschulen, bieten vielfältige Möglichkeiten für Stadtteilkooperationen und könnten zu „Bildungshäusern“ für schulische und außerschulische Bildung - mit Raum für stadtteilbezogene Nutzungen weiterentwickelt werden.</p> <p>Im Themenbereich Übergang Schule-Beruf können Kooperationen mit Projekten der außerbetrieblichen Ausbildung intensiviert werden.</p>

Soziale und kulturelle Infrastruktur	
Probleme	Potenziale
<p>Ohnehin benachteiligte Kinder aus Hartz IV-Familien oftmals nicht von Anfang an (Krippe) im Betreuungs- bzw. Fördersystem integriert.</p> <p>Fehlen von Treffpunkten in den Wohnquartieren für Eltern/Familien und selbstorganisierte, nachbarschaftliche Aktivitäten von Bewohnern.</p> <p>Zu wenig generationsübergreifende Angebote in den Einrichtungen, kaum adäquate Angebote für Jungerwachsene.</p> <p>Bestehende Angebote nicht ausreichend gut bekannt und für Bewohner zum Teil unübersichtlich.</p>	<p>Insgesamt vielfältiges und ausdifferenziertes Angebot kann noch stärker zielgruppenübergreifend und auf die jeweiligen Nachbarschaften/Quartiere in den definierten Sozialräumen (die relativ groß sind) ausgerichtet werden.</p> <p>Bewohnertreffpunkte, Kitas und Grundschulen bieten niedrigschwellige Andockmöglichkeiten für Beratungs- und Förderangebote (z.B. für Eltern).</p> <p>Eigeninitiative und Selbsthilfekräfte der Bewohner-schaft können noch viel stärker genutzt (und unterstützt) werden.</p> <p>Durch baulich-räumliche Veränderungsbedarfe in Schulen ergeben sich Chancen für eine enge Verzahnung mit benachbarten Einrichtungen und dem Quartier/Stadtteil.</p> <p>Neu eröffnete KulturEtage in der Großen Bergstraße mit vielfältigen Möglichkeiten für Kooperationen mit Akteuren des Stadtteils</p>

Wohnen	
Probleme	Potenziale
<p>Höhere Wohnungsnachfrage als -angebot. Das wirkt wiederum preisstärker bei Neuvermietungen.</p> <p>Fehlen von großen, preiswerten Wohnungen für Familien mit geringem Einkommen.</p> <p>Bindungsauslauf bei 1/3 der Sozialwohnungen bis 2017. Kein Neubau von Sozialwohnungen.</p> <p>Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen - besonders in den gründerzeitlichen Quartieren.</p> <p>Modernisierungsbedarf in den Wohnungsbeständen der 50er-60er-70er-Jahre.</p>	<p>Zunehmende Beliebtheit als Wohnstandort für Familien (auch bei jungen Familien).</p> <p>Großer Mietwohnungsbestand von SAGA/GWG und Genossenschaften - und zurzeit noch relativ viele Sozialwohnungen.</p> <p>In den Jahren 2011/2012 werden im Entwicklungsquartier mehr als 600 neue Wohnungen bezugsfertig. Mittelfristig besteht ein Neubaupotenzial für bis zu 1000 Wohnungen.</p> <p>Aufgrund des allgemeinen Trends zu kleineren Familien werden mehr und mehr auch „kleinere“ Wohnungen für Familien interessant.</p>

Freiraum und Verkehr	
Probleme	Potenziale
<p>Teilweise hoher Nutzungsdruck und damit einhergehende Belastung in öffentlichen Grünanlagen und Freizeitflächen.</p> <p>Fehlende Identität, zum Teil auch mangelnde Gestaltung und unübersichtliche Struktur der einzelnen Parkbereiche des Grünzuges Neu-Altona.</p> <p>Modernisierungs- und Gestaltungsbedarf bei Spiel- und Freizeitflächen und wenig adäquate Freizeitflächen für Jugendliche.</p> <p>Fehlen von Orten für Begegnung und Kommunikation im Freien innerhalb der Wohnquartiere.</p> <p>Häufig mangelhafte Aufenthaltsqualität öffentlicher Plätze.</p> <p>Stadträumliche Trennwirkung von großen Straßen und teilweise schlechte Fuß- und Radwegeverbindungen.</p> <p>Häufig fehlende Barrierefreiheit von Gehwegen, Fahrbahnquerungen und S-Bahnstationen.</p> <p>Unzureichende / unattraktive bzw. defekte Möblierung im öffentlichen Raum.</p> <p>„Große kleine Probleme“ im öffentlichen Raum, Fahrradstellplätze, Müll, Hundekot etc.</p>	<p>Weiterentwicklung des Grünzuges Neu-Altona weiter entwickeln - wertvoll für Naherholung und als autofreie Wegeverbindung zwischen Quartieren.</p> <p>Viel Freiraum in den Siedlungsbereichen „Neu-Altona“ im direkten Wohnumfeld, als Möglichkeit für nachbarschaftliche Nutzungen.</p> <p>Hohe „Bindung“ der Bewohner/innen an Grünflächen, Spielplätze etc.</p> <p>Öffentliche Flächen in den Straßenräumen der verschiedenen Wohnquartiere bieten Möglichkeiten zur Schaffung von kleinen Plätzen (Orte für Begegnung und Kommunikation in der Nachbarschaft).</p> <p>Infrastruktur- und Nahversorgungseinrichtungen können zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht werden.</p> <p>Verknüpfung der Maßnahmen von „RISE“ und des „INTERREG-Projekts DC-NOISE“</p> <p>Zentrale Einkaufs- und Geschäftsstraße mit viel Freiraum und wenig Autoverkehr.</p> <p>Der Bereich Neue Große Bergstraße/Goetheplatz könnte als zentraler „Marktplatz“ gestaltet werden.</p> <p>Durch eine Neugestaltung überdimensionierter Straßen kann die stadträumliche Trennwirkung abgemildert, die Aufenthaltsqualität der Straßenräume erhöht und Barrieren für den Fußgänger- und Radverkehr abgebaut werden.</p>

Gesundheit und Sport	
Probleme	Potenziale
<p>Aufgrund der schlechten sozialen Lage insgesamt hoher Bedarf an gesundheitsförderlichen Aktivitäten im Stadtteil.</p> <p>Ernährungsverhalten / Übergewicht und Bewegungsmangel bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.</p> <p>Problemlagen bei Eltern/Müttern (z.B. Stress, psychische Probleme).</p> <p>Fehlen eines auf den Stadtteil bezogenen Netzwerks zum Thema Gesundheit.</p>	<p>„Gesunde Schule“: Neben Sport / Bewegungsförderung könnte das Thema Ernährung stärker in Schulkonzepten verankert werden.</p> <p>Öffentliche Grün-/Freiflächen mit Möglichkeiten für Bewegung und Sport – vermehrtes Schaffen von Anlässen: „Grün ist nicht nur da“.</p> <p>Nutzung des großen Know-hows der Gesundheitsbetriebe im Zentrum um die Große Bergstraße (z.B. Fachärzte, Apotheken etc.) für stadtteilbezogene Gesundheitsförderung.</p> <p>Initiierung und Förderung von Kooperationen zwischen den unterschiedlichen, mit dem Thema Gesundheit befassten Einrichtungen, Anbietern und Multiplikatoren.</p> <p>Verknüpfung der „kleinen Netze“ der Bewohner in den Quartieren mit den „großen Netzen“ der Institutionen.</p>

Wirtschaftsstruktur, Nahversorgung, Beschäftigung	
Probleme	Potenziale
<p>Die Fuß- und Radwegeverbindungen aus den Wohnquartieren zum zentralen Nahversorgungsstandort Große Bergstraße sind nicht optimal (insbesondere für weniger mobile BewohnerInnen).</p> <p>Funktionale / städtebauliche Schwächen beim Nahversorgungsstandort „Holstenstraße / Max-Brauer-Allee / Holstenplatz“.</p> <p>Deutliches Übersteigen der Nachfrage nach günstigen, gewerblichen Flächen für kreativwirtschaftliche Zwecke und für kleine, handwerklich orientierte Betriebe des zur Verfügung stehenden Angebots.</p> <p>Geringfügige Ausprägung der Mischung von Wohnen und Gewerbe innerhalb der Wohngebiete.</p> <p>Hohe Arbeitslosigkeit (44% höher als im Hamburger Durchschnitt).</p>	<p>Waren- und Dienstleistungsangebot des zentralen Nahversorgungsstandortes Große Bergstraße kann noch ergänzt werden.</p> <p>Möglichkeiten der geplanten, städtebaulichen/baulichen Neuordnung des ehemaligen Elektrolux-Geländes für eine Ergänzung / Stärkung des Nahversorgungsstandortes Holstenstraße / Max-Brauer-Allee.</p> <p>Im Sanierungsgebiet und den Gewerbegebieten können Flächen für die Kreativwirtschaft und kleine handwerkliche Betriebe erschlossen bzw. gesichert werden.</p> <p>Durch eine gezielte Verknüpfung von Beschäftigungsmaßnahmen und der punktuellen Verbesserung der sozialen und kulturellen Infrastruktur können Synergieeffekte erzielt werden, von denen sowohl Arbeitslose als auch der Stadtteil profitieren.</p>

Themenschwerpunkte

Bildung und Ausbildung

- **Vorschulische Bildung von Kindern**

Sprach- und Leseförderung sowie soziales Lernen, aber auch musisch-künstlerischer Bereich, naturwissenschaftliche Phänomene und Mathematik.

- **Weiterentwicklung der Grundschulen**

Unterstützung der Schulen bei der Entwicklung ihrer jeweiligen, konzeptionellen Schwerpunkte, dem Ausbau der Elternarbeit und der Verzahnung mit dem Stadtteil/Quartier - inklusive der dafür notwendigen, räumlichen Voraussetzungen.

- **Übergang Schule-Beruf**

Förderung von Kooperationsnetzwerken (Stadtteilschule am Hafen - Träger der Jugendhilfe - Träger/Projekte der außerbetrieblichen Ausbildung - Betriebe etc.) und Initiierung von Projekten - auch für unversorgte Schulabgänger.

- **Sicherung und Entwicklung des Schulstandortes Königstraße**

Soziale und kulturelle Infrastruktur

- **Nachbarschaftsinitiativen unterstützen**

Förderung bestehender Initiativen als auch Unterstützung neuer Initiativen in der Gründungsphase – Beibehaltung von Sicherheit bzw. Schaffung von geeigneten Treffpunkten in den Wohnquartieren.

- **Elternarbeit**

Unterstützung von Konzepten und Projekten in Schulen, Kitas und Einrichtungen zur Intensivierung der Elternkontakte und zur stärkeren Einbeziehung der Eltern. Nutzung von Kontakten in Schulen, Einrichtungen und BewohnerInnen-Treffpunkten, um Eltern Zugänge zu Beratungs- und Förderangeboten zu erleichtern (aufsuchende Arbeit).

- **Kooperationen zwischen Schule – Jugendhilfe – Familienhilfe – Stadtteilkultur**

Förderung einer verbindlichen - und gegenseitig wertschätzenden Zusammenarbeit von Trägern/Einrichtungen/Schulen.

Wohnen

- **Sicherung des Sozialwohnungsbestandes**

Prüfung von Möglichkeiten, Miet- und Belegungsbindung für Sozialwohnungen, bei denen die Bindungen ablaufen, zu sichern.

- **Soziale Erhaltungsverordnung**

Zügige Durchführung der vorgeschriebenen bzw. notwendigen Untersuchungen für eine Soziale Erhaltungsverordnung - und gegebenenfalls Erlass einer solchen Verordnung durch den Senat.

- **Wohnungsbestandsentwicklung**

Hinwirkung auf eine stärkere Berücksichtigung von Bedürfnissen von Familien bei der Modernisierung des Wohnungsbestandes

Freiraum und Verkehr

- **Orte für nachbarschaftliche Kommunikation und Begegnung**

Identifizierung, Entwicklung und Gestaltung von Orten für nachbarschaftliche Kommunikation und Begegnung in den verschiedenen Wohnquartieren.

- **Spiel- und Freizeitflächen**

Zeitgemäße und familienfreundliche Modernisierung und Gestaltung öffentlicher (und möglichst vieler privater) Spiel- und Freizeitflächen im Entwicklungsquartier.

- **Entwicklung des Grünzuges Neu-Altona**

Diskussion und Entwicklung von Funktions- und Nutzungskonzepten für die einzelnen Abschnitte des Grünzuges. Planung und Neugestaltung (inklusive Optimierung der Wegeverbindungen) einzelner Abschnitte auf dieser Basis.

- **Stadtteilmarktplatz (Neue Große Bergstraße / Goetheplatz)**

Anpassung des Bebauungsplanes Altona-Altstadt 46 und des Erneuerungskonzeptes. Langfristige Sicherung der öffentlichen Flächen für den Wochenmarkt und für kulturelle Veranstaltungen. Gestaltung als zentrale Freifläche (Marktplatz) im Stadtteil- und Bezirkszentrum. (Planung und Durchführung im Rahmen des Sanierungs- und Stadtumbauverfahrens).

- **Umgestaltung Louise-Schroeder-Straße**

Diskussion der 2010 entwickelten Ideen zur Umgestaltung des Straßenraumes (inkl. Jessenstraße/Bruno-Tesch-Platz). Konkretisierung der Planung. (Planung und Durchführung im Rahmen des Sanierungs- und Stadtumbauverfahrens).

- **Fuß- und Radwegeverbindungen aus den Wohnquartieren zum Zentrumsbereich Große Bergstraße**

Bereich Große Bergstraße ist zentraler Nahversorgungsstandort für die umliegenden Wohnquartiere und zugleich Stadtteilzentrum, daher Optimierung der Erreichbarkeit per Pedes oder mit dem Fahrrad durch einzelne Maßnahmen (Lücken im Wegenetz schließen, Barrieren abbauen etc.).

Gesundheit und Sport

- **Datenlage / Wissen konkretisieren**

Bedarfe im Stadtteil genauer analysieren: Daten erheben, Runde Tische, Befragungen etc. und mögliche Handlungsfelder identifizieren.

- **Netzwerk Gesundheitsförderung im Stadtteil**

Netzwerke von Bewohnern mit den Netzwerken der Einrichtungen/Institutionen verknüpfen. Know-how von Gesundheits-betrieben (z.B. Fachärzte, Apotheken) und Krankenkassen einbinden.

- **„Gesunde Schule“**

Unterstützung der Schulen bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und Projekten im den Themenbereichen „Ernährung“ (z.B. gesundes, abwechslungsreiches Essensangebot) und „Bewegungsförderung“ (z.B. Sport, Psychomotorik).

- **Bewegungsförderung im Freien**

Bewegungsfördernde Gestaltung von öffentlichen Spiel- und Freiflächen.

Wirtschaftsstruktur, Nahversorgung, Beschäftigung

- **Große Bergstraße**

Weiterentwicklung des zentralen Nahversorgungsstandortes / Ergänzung des Angebotes und Sicherung des Wochenmarktes (Sanierungsverfahren). Erreichbarkeit des Zentrums zu Fuß und per Fahrrad aus den Wohnquartieren verbessern (Verknüpfung mit dem Projekt DC Noise).

- **Nahversorgungsstandort Holstenstraße / Max-Brauer-Allee**

Einzelbetriebliche Beratung und Netzwerk für ansässige Unternehmen initiieren (ESF-Projekt). Nahversorgungsstandort durch eine Erweiterung (Neubebauung Elektrolux-Gelände) stärken.

- **Gewerbliche Flächen für die Kreativwirtschaft und kleine Handwerksbetriebe sichern / erschließen**

Gewerbegebiete/-bereiche südlich der Jessenstraße und im Bereich Warnholtzstraße/Chemnitzstraße langfristig sichern. Büroflächen für die Gründerbetriebe aus der Kreativwirtschaft erschließen - z.B. ehemaliges Finanzamt Altona (im Rahmen des Sanierungsverfahrens).

steg Hamburg mbH
Stand: 07.09.2011